



Die Zielvereinbarung, präsentiert von TUM-Vizepräsident Ernst Rank, Dekan Reiner Rummel und TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann (v.l.), legt zugleich das neue Leitbild der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen fest. Foto: Uli Benz

im Rahmen der Zielvereinbarung aufgebaut. Die Fakultät wird ab sofort das gesamte Studienangebot auf das zweistufige Bachelor-/Mastersystem umstellen, den neuen weltraumbezogenen Master-Studiengang ESPACE sowie den Studiengang »Intelligent Transport Systems« in der TUM-Dependance in Singapur einrichten.

Neu errichtet wird außerdem der Bachelor-/Master-Studiengang »Umweltingenieurwesen« sowie die Master-Studiengänge »Geowissenschaften« und »Building Materials« zum Wintersemester 06/07. Die neuen Studiengänge werden mit einem modernen Marketing präsentiert und unterliegen einer strengen qualitätsbezogenen Auswahl der Studierenden.

Drei der fünf Fakultätsprojekte im Programm *innovaTUM-2008* werden aufgrund des Gutachtervotums in das neu gegründete »TUM Institute for Advanced Study« aufgenommen, in dem die Hochschule ihre Spitzenforschung mit Blick auf fach- und standortübergreifende Zukunftsfelder bündelt. Die abgeschlossene Zielvereinbarung geht mit einem umfangreichen Struktur- und Personalumbau der Fakultät einher.

Anlässlich der Vertragsunterschrift betonte Präsident Herrmann, dass das Instrument der Zielvereinbarung die Fakultät ebenso wie die Hochschule stärker denn je in die Pflicht nehme und auf beiden Seiten große Zuverlässigkeit voraussetze. »Gleichzeitig erhält die Fakultät Gestaltungsräume, die unserem Verständnis von Subsidiarität und Verantwortung entsprechen,« sagte der Präsident. Dekan Rummel sieht in der Zielvereinbarung auch ein wichtiges Wettbewerbsinstrument: »Kooperation und Wettbewerb innerhalb unserer Universität schließen sich nicht aus, im Gegenteil: Wenn durch Zusammenarbeit Ressourcen eingespart werden, kann an anderer Stelle die Profilierung gestärkt und Neues begonnen werden.«

red

Exzellenzinitiative des Bundes

Aufbruch zur Eliteförderung

Die TUM bewirbt sich für alle drei Förderlinien der Exzellenzinitiative: Sieben Anträge für Exzellenzcluster, drei Anträge für Graduiertenschulen und ein Antrag auf Förderung von »Zukunftskonzepten zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung« wurden bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht.

Die Anträge spiegeln das spezifische Profil der TUM wider: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Life Sciences, Medizin. Dabei kooperiert die TUM bei zwei Cluster- und einem Graduiertenantrag mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Wissenschaftler aller TUM-Fakultäten waren an der aufwendigen Arbeit beteiligt, die Anträge fristgerecht zum 30. September 2005 fertig zu stellen.

Insgesamt wurden bei der DFG 157 Exzellenzcluster, 135 Graduiertenschulen und 27 Zukunftskonzepte beantragt. Da lediglich mit rund 15 genehmigten Clustern, 20 Graduiertenschulen und einer einstelligen Zahl von Universitäten mit geförderten Zukunftskonzepten zu rechnen ist, befindet sich die TUM in einem scharfen Wettbewerb. Im Januar 2006 entscheidet die gemeinsame Kommission von DFG und Wissenschaftsrat, welchen Universitäten die Möglichkeit zu einem Vollertrag bis 20. April 2006 gegeben wird. Ende Oktober 2006 wird dann die endgültige Entscheidung über die Förderung deutscher Spitzenuniversitäten gefällt. Die Fördersumme durch die Exzellenzinitiative umfasst insgesamt 1,9 Milliar-

den Euro für den Zeitraum von 2006 bis 2011. Eine zweite Ausschreibungsrunde ist für Mai 2006 geplant.

Für die TUM hat sich gezeigt, dass die Vorarbeiten im Rahmen von *innovaTUM-2008* sehr gute Grundlagen für die Exzellenzinitiative gelegt haben, weil die Ziele des TUM-Projekts und der Exzellenzinitiative ähnliche sind: »Stärken stärken«, Interdisziplinarität, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Internationalität.

Günter Schmidt-Gess

Medienecho

»Nun liegen die Bewerbungen für die drei Förderschwerpunkte vor, insgesamt rund 320 Vorschläge für Graduiertenschulen, Forschungsverbände (Cluster-) und Zukunftskonzepte - und viele Ideen übertreffen die Erwartungen bei weitem. Damit zeigt die Exzellenzinitiative, wozu deutsche Universitäten fähig sind, wenn man ihnen die Freiheit zur Fantasie lässt und Geld in Aussicht stellt, ihre Träume zu verwirklichen.

Die ZEIT, 17.11.2005

»Doch der Wettbewerb ist hart. Die Bewerbungen werden durch international besetzte Gutachtergruppen von Wissenschaftsrat und DFG geprüft, die Vorschläge der Unis müssten einen »qualitativen Sprung erzeugen« und auf bereits »belegbaren Erfolgen« aufbauen.«

Süddeutsche Zeitung, 22.10.2005